

die posaune

Nummer 29 · November 2023

MITTEILUNGSBLATT

VEREINIGUNG FREUNDE DER KLOSTERKIRCHE MURI

Kirchbühlstrasse 10 · 5630 Muri · www.klostermuri.ch

Editorial

«Wie geht's?» – meistens ist diese Frage nur eine Höflichkeitsfloskel und wir antworten, ohne lange nachzudenken: «Ganz gut, danke», «alles ok, passt schon». Manchmal, wenn die Frage ehrlich gemeint ist, kommt es zu einem vertraulichen Gespräch, Gedanken werden ausgetauscht, wir erfahren etwas voneinander, eine herzliche Verbundenheit kann daraus erwachsen, eine Freundschaft sich festigen. So beim letzten Besuch von Peter und Susanne Hochuli, die bei ihrem Urlaub im Südtirol kurz im Kloster vorbeischaute und mich mit dem «Murianer» Besuch erfreuten.

«Wie geht's?» – war die erste Frage, die Peter mir stellte, und er präzierte sogleich: «Wie geht's Dir, als frisch gewählter Abt?»

Viel Erfreuliches hatte ich zu erzählen: von Profess und Noviziat, von treuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, vom guten Erntejahr, von Projekten und Aufgaben, die wir gemeinsam in den letzten drei Jahren gemeistert haben. Bei all dem Erfreulichen meldet sich sogleich auch zu Wort, was Sorge bereitet und

mühsam ist, Bedauernswertes und Misslungenes, was auf der Strecke geblieben ist oder aussichtslos scheint ... Da gibt es viel Unerfreuliches und Entmutigendes zu erzählen, nicht nur über die Lage im Kloster, auch über die derzeitige Lage der Kirche, der katholischen allzumal, in unserer Gesellschaft, in unserer Welt.

«Wie geht's?» Wichtig scheint mir, nicht beim Schönreden oder Jammern stehen zu bleiben. Die Antwort ist: «Dank Gott, es geht ... weiter!»

Mit der Abtswahl hat die Gemeinschaft ein Zeichen gesetzt. Sie hat wieder einen Abt gewählt und mir für die nächsten sechs Jahre das Vertrauen ausgesprochen. Ich habe nun «Ja» gesagt



Abt Peter vor dem Bildnis von Abt Adalbert Regli.

Foto: Peter Daldos

Das Benediktinerkloster Muri-Gries in Bozen hat einen neuen Abt.

Am 21. September 2023 hat der Konvent in Muri-Gries Peter Stuefer zum neuen Abt für sechs Jahre gewählt. Die geheime Wahl leitete der Abtpräses der Schweizerischen Benediktinerkongregation, Vigeli Monn, Abt von Disentis. Die Vereinigung der Freundinnen und Freunde der Klosterkirche gratuliert Abt Peter herzlich zu seiner Wahl und wünscht ihm alles Gute. Wir werden ihn in Gedanken und im

Gebet begleiten. – Abt Peter war in den letzten drei Jahren bereits Prior-Administrator des Konvents, nachdem P. Beda Szukics vorzeitig zurückgetreten war. Er ist der 61. Abt von Muri und 12. Prior von Gries. Der 1961 nördlich von Bozen in eine Familie mit acht Geschwistern geborene Ordensmann war nach einer Ausbildung zum Hotelfachmann 1987 ins Kloster Muri-Gries eingetreten und hatte fünf Jahre später

die feierliche Profess abgelegt. Er studierte Theologie und Philosophie in München und Rom, wurde 1998 zum Priester geweiht. In Gries leitete er das Studentenwohnheim «Haus St. Benedikt» und war in der Jugend- und Pfarrseelsorge tätig.

Der neue Abt wird am 11. November 2023 in der Stiftspfarrkirche Muri-Gries in Bozen durch Diözesanbischof Ivo Muser feierlich in sein Amt eingeführt.

Abt Peter hat für sich für einen Wahlspruch aus der Benediktusregel (RBPro 21) entschieden: ...

per ducatum Evangelii – unter der Führung des Evangeliums.

Wenn wir uns unter die Führung des Guten Hirten stellen, bleiben wir nicht orientierungslos.

Schluss von Seite 1

zur Aufgabe, die mir übergeben ist in einer nicht ganz einfachen Zeit. Ich werde geben, was ich habe und bin.

Als ich zum ersten Mal vor über dreissig Jahren mit Abt Dominik in der Klosterkirche in Muri stand, war ich ergriffen von dem Gedanken, hineingestellt zu sein in eine bald 1000-jährige, wechselhafte, benediktinische Klostergeschichte. Im Wissen um diese Vergangenheit, stellt sich die Frage nach der Gegenwart und der Zukunft. Wo stehen wir? Wie geht es weiter? Wir kennen die Zukunft nicht. Was uns bevorsteht, wissen wir nicht, weder im Kleinen noch im Grossen. Der moderne Mensch stösst vor in eine noch unvorstellbare Welt. Was wird mit uns und unserem Planeten passieren, wenn die neuen Technologien dem Menschen gottgleiche Fähigkeiten verleihen – schöpferische wie zerstörerische? Jede und jeder wird mit seiner Antwort die Welt mitgestalten und Geschichte

mitschreiben. Spielen wir Mönche darin noch eine Rolle?

Die Antwort des heiligen Benedikt heisst: discretio – Masshalten beziehungsweise das rechte Mass finden. Weniger Geschwätz und Information, Konsum und Leistung, Lärm und Kritik, Hektik und Eile. Dafür stiller und achtsamer werden, mehr Zuhören und miteinander ins Gespräch kommen, Bescheidenheit und Demut, körperliche Bedürfnisse und Lebensrhythmus und die Schöpfung respektieren. Aber auch Gebet und die kreativen und geistigen Kräfte pflegen, einen Raum für Gott im Herzen schaffen.

«Wie geht's Dir, als frisch gewählter Abt?» Die Frage von Peter klingt noch nach. Ich werde wie in den letzten drei Jahren die Hilfe und das Gebet vieler brauchen.

«... unter der Führung des Evangeliums ...» habe ich mir als Wahlspruch in den Abtsring eingravieren lassen. Es ist ein Zitat aus dem Prolog der Benediktus-

regel. «...per ducatum Evangelii pergamus itinera eius ... unter der Führung des Evangeliums lasst uns Seine Wege gehen.» Aus dem Singular am Anfang wechselt Benedikt in der Mitte des Prologs in den Plural, vom Ich zum Wir: Nicht im Einzelkampf und im Gegeneinander, sondern nur im Miteinander und Füreinander geht es weiter, gut weiter.

Ein guter Gedanke auch für das Jubiläumsjahr 2027. Im Hören auf den, der uns als Guter Hirte vorgeht und uns als Gastgeber den Tisch deckt und den Becher reichlich füllt, lasst uns im Alltag und Festtag voranschreiten und Geschichte schreiben!

Ich freue mich auf ein baldiges Wiedersehen, wo ich rückfragen kann: «Wie geht's euch, liebe Freunde der Klosterkirche?»

So grüsse ich alle Freundinnen und Freunde der Klosterkirche Muri und unseres Klosters Muri-Gries und danke Ihnen für Ihre Verbundenheit.

Zum 300. Todestag von Plazidus Zurlauben

Fürstabt – Bauherr – Ökonom – Staatsmann

Dr. Josef Kunz

Kann man über Plazidus Zurlauben noch Neues berichten? Haben nicht schon Tausende Besucherinnen und Besucher die von ihm erbaute barocke Klosterkirche von Muri bewundert oder in einer Klosterführung vertiefte Informationen über diesen grossartigen Fürstabt, Bauherrn, Ökonomen und Staatsmann mitbekommen? In der «Posaune» 2020 hat Martin Allemann einen ausführlichen Beitrag zum goldenen Priesterjubiläum von Plazidus Zurlauben verfasst. Wenn hier zum 300. Todestag von Abt und Fürstabt Zurlauben – er starb am 14. September 1723 – ein weiterer Artikel publiziert wird, so soll in diesem Beitrag vor allem das 39-jährige Wirken von Plazidus Zurlauben im Kontext der europäischen Geschichte gewürdigt werden. Dies lohnt sich umso mehr, als dass in unserer schnelllebigen Zeit Ästhetik und Harmonie in sakraler Kunst und Architektur vergangener Zeiten kaum mehr wahrgenommen werden oder historische Zusammenhänge verloren gegangen sind.

Aus dem Leben von Plazidus Zurlauben

Plazidus, mit Geburtsnamen Franz Dominikus, kommt am 13. März 1646 in Bremgarten/Aargau zur Welt. Den Namen Dominikus erhielt er, weil der Abt von Muri, Dominikus Tschudi, Taufpate war. Nach dem Besuch der Klosterschule in Muri erhielt er am 23. März 1670 die Priesterweihe. Nach vielen Jahren als Lehrer an

der Klosterschule, als Novizenmeister, Klerikerinstructor und Visitator der Benediktinerklöster wurde er am 14. März 1684 zum 39. Abt des Klosters Muri gewählt. Dieses Amt übte er bis zu seinem Tode 1723, somit während 39 Jahren aus. Sein Vater, Beat II. Jakob, war Landschreiber in den Freien Ämtern und seine Mutter entstammte ebenfalls einer Adelsfamilie, der Reding von Biberegg, ihr Bruder, Augustin Reding, war Abt im Kloster Einsiedeln. Dank einem dichten und breiten Beziehungsnetz der Zurlaubens waren sie in Militär und Politik und in der kirchlichen Hierarchie engagiert und hatten somit bedeutenden

Einfluss auf die Zeit von damals. Plazidus Zurlauben starb bei einem Besuch auf Schloss Sandegg im Thurgau, als er seinen Bruder Gerold, der damals Abt im Kloster Rheinau war, besuchen wollte. Der Körper von Plazidus wurde in Rheinau beigesetzt, während sein Herz in der Klosterkirche von Muri ruht. Eine Tafel an der rechten Säule im Oktogon erinnert an ihn.

Zurlauben wird Fürstabt in einer turbulenten Zeit

Wenn wir uns in die Zeit des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts versetzen, so bewegen wir uns im grossen Barockzeitalter,



Plazidus Zurlauben, Bildnis von 1699, im Alter von 53 Jahren.

aber auch in der Zeit schweizerischer und europäischer Konflikte und Kriege. Diese beiden historischen Bewegungen bilden den zeitlichen Rahmen für das Wirken von Fürstabt Plazidus Zurlauben. Bekannte Figuren jener Zeit sind sicher Ludwig XIV. als Sonnenkönig von Frankreich, aber auch Kaiser Leopold im Habsburgerreich oder Zar Peter der Grosse in Russland. Die Rivalität zwischen diesen Grossmächten, allen voran zwischen dem Habsburgerreich und Frankreich, begünstigte das schweizerische Söldnerwesen, bei dem Tausende von jungen Männern in fremde Kriegsdienste zogen, die einen nach Osten ins Habsburgerreich oder nach Russland, die andern nach Westen, nach Frankreich und Spanien und die Dritten nach Italien. In diesem Soldgeschäft wurden einige alteidgenössische Familien sehr reich, wie etwa die Stockalper im Wallis, die von Reding in Schwyz oder die Zurlauben in Zug. In der Alten Eidgenossenschaft spitzten sich die konfessionellen Gegensätze zu, die schliesslich im Gemetzel des zweiten Villmergerkrieges von 1712 mündeten. Ausgerechnet in diesen spannungsgeladenen Zeiten wird 1701 Abt Plazidus

Zurlauben vom habsburgischen Kaiser Leopold die Fürstenwürde angetragen, dies zum Preis von 14'000 Gulden. Durch diesen Schritt gerät Plazidus Zurlauben in den Strudel eidgenössischer und europäischer Politik. Da stellt sich die Frage, wo nun das Kloster Muri steht, das nun Fürst- abtei geworden ist. Dabei wurden zugleich alle Mönche, auch die Nichtadeligen, in den Adelsstand erhoben. Dies sollte während rund eines Jahrhunderts so bleiben. Die vier nachfolgenden Äbte, Gerold I. Haimb, Fridolin II. Kopp, Bonaventura II. Bucher und Gerold II. Meyer, waren Fürst- äbte von Muri. Erst die napoleonischen Kriege bringen 1803 dieses morsche Gebäude der Adels- und Feudalherrschaft zum Einsturz und dabei verliert das Kloster Muri wieder alle Rechte und Titel.

Die Problematik dieser «Fürst- tung» des Abtes von Muri lag insbesondere darin, dass die alten eidgenössischen Orte seit 1521 mit Frankreich ein Soldbündnis hatten. Das heisst, Frankreich zahlte den regierenden Familien grosse Pensionen (hohe Geldsummen), damit die französischen Könige in der Schweiz junge Männer für den Kriegsdienst (Söldnerwesen) anwerben durften. Mit der Übertragung der Fürstenwürde auf Plazidus Zurlauben durch den habsburgischen Kaiser Leopold sollte der Rivale Frankreich ausgestochen werden. Das führte in der Eidgenossenschaft dazu, dass Luzern es seinen Untertanen ausdrücklich verbot, dem neu gefürsteten Abt von Muri zu gratulieren. Aber es war Plazidus Zurlauben, der es verstand, die Wogen zu glätten und den innereidgenössischen Frieden wieder herzustellen.

Plazidus Zurlauben als «Landesherr»

Das Kloster Muri erlebte im spä- ten 17. und frühen 18. Jahrhun- dert seine eigentliche Glanzzeit.

Unter Plazidus Zurlauben wurde es gar eines der reichsten Klö- ster der Schweiz. Im historischen Kontext von damals muss man verstehen, dass es den «moder- nen Staat», wie wir ihn heute kennen, noch gar nicht gab. Es waren reiche Adelsfamilien oder auch Klöster, im übrigen Euro- pa Herzöge, Barone, Grafen, Fürsten, die das Volk regierten. Überall war das Volk Untertanen dieser herrschenden Familien. Diese schauten für Recht und Ordnung, zogen dafür Abgaben und Steuern ein, die Leute hatten Frondienste zu leisten und die «Herren» hatten die «niedere Gerichtsbarkeit» inne. Die hohe Gerichtsbarkeit, sprich die Todesstrafe, stand in der Regel nur dem Kaiser oder König zu. Unter diesem Aspekt ist auch das Wir- ken von Fürstabt Plazidus Zurlau- ben zu sehen. Dank den vielen Abgaben war es dem Kloster Muri möglich, nicht nur die Kir- che von Muri in barocker Pracht neu zu erstellen und dazu den Fürstentitel zu kaufen, sondern



Sonnenmonstranz von Plazidus Zurlauben, 1717: 107 Diamanten, 10 Saphire, 118 Rubinen, 6 Smaragde und 2 Hyazinthen. Hans Jacob Läublin, Schaffhausen. Museum Kloster Muri.



Pektorale 1723. Geschenk von Kaiser Karl VI. an Fürstabt Zurlauben, Silber vergoldet. 7 Rubinen und 69 Diamanten. Museum Kloster Muri.

auch Ländereien in der Schweiz und im süddeutschen Raum zu erwerben. Ein Gutsherr oder ein Landvogt schaute dabei vor Ort zum Rechten und zog die Steuern ein. Das war der Geist und die Zeit von damals, denn nur so können wir das Wirken von Plazidus Zurlauben historisch korrekt einordnen.

Plazidus Zurlauben als Bauherr und erfolgreicher Verwalter

Es gibt im Kloster Muri nur wenige Äbte, die als grossartige Bauherren hervortraten. Man kann wohl Reginbold als ersten Propst von Muri dazu zählen. Unter ihm entstanden die romanische Kirche und der Konventsbau mit Kreuzgang. Dann folgte im späten 15. Jahrhundert Abt Laurentius von Heidegg, der den Hochchor umbaute und den Kreuzgang nach den ersten Reformationskriegen wieder aufbaute und als nächster gilt Johann Jodok Singisen, der den uns bekannten «Singisenflügel» um 1610 erbauen liess. Nach Plazidus Zurlauben war es schliesslich Gerold II. Meyer, der den «Lehmannbau» – das ist die heutige Pfluggasse – mit einer Länge von 222 Metern erstellte. Plazidus Zurlaubens Um- und Neubauten sind immens: 1685 Bau der Abtskapelle (1889 abgebrannt), 1694: neuer Südflügel mit Klosterschule und Bibliothek, Küche und Refektorium, 1694–1697 Um- und Neubau der Kirche, 1698 Bau der Loretokapelle im Kreuzgang, 1700 Bau der Sommerresidenz auf dem Horben, 1703 Bau eines Gästehauses für Frauen (1949 abgebrochen) und 1707–1709 Bau des «Muri-Amtshofes» in Sursee. Dazu kamen weitere kleinere Bauten wie ein Zeughaus mit sechs Kanonen und eine Apotheke, die Plazidus errichten liess. Weitere Bauten waren der Pfarrhof in Hermetschwil oder der Neubau des Schlosses Klingenberg im Kt. Thurgau. Die ho-

hen Kosten für den Umbau der Kirche in der Höhe von 27'567 Gulden und all die Nebenbauten in der Höhe von 36'962 Gulden konnte Zurlauben aus der eigenen Klosterschatulle bezahlen. Für den Ankauf von Herrschaften und Ländereien, für die barocke Ausstattung der Kirche mit Monstranz und vielen weiteren Kultgeräten gab Plazidus Zurlauben, nach Berechnungen von P. Leodegar Schmid, 851'985 Gulden aus, selbstverständlich aus den eigenen Finanzreserven.

Die barocke Kirche von Muri als einzigartiges Juwel

Hier soll nur kurz erläutert werden, wie in Muri aus einer baufälligen, alten, romanischen Kirche schliesslich eine barocke Kirche entstand, die weit über den Aargau hinausstrahlt. Auffallend ist dabei insbesondere der achteckige Zentralbau, das Oktogon mit der grössten barocken Kuppel der Schweiz. Diese in den Jahren 1694-1697 erstellte barocke Kirche, die vom damaligen päpstlichen Nuntius mit Sitz in Luzern, dem späteren Papst Innozenz XIII., eingeweiht wurde, fand weder in der Schweiz noch im benachbarten Ausland eine direkte Nachahmung und bildet somit ein einzigartiges Unikat barocker Baukunst. Über die Symbolik des Oktogons lässt sich sinnstiftend philosophieren, denn die Zahl acht gilt seit uralten Zeiten als Leuchtstern für einen Neuanfang, aber auch für die Unendlichkeit und die Ewigkeit. Somit steht die barocke Kirche von Muri, wie übrigens alle barocken Kirchen von damals, ob in Luzern, Disentis, St. Gallen oder St. Urban, als «Heilszeichen» gegen die Reformation, beziehungsweise als «Vehikel» zur Rekatholisierung der Schweiz.

Lassen Sie sich deshalb in einer Klosterführung in die konzeptionellen Geheimnisse der barocken Architektur, der barocken Male-

der Klosterkirche einführen und verführen. Nicht umsonst gilt die Klosterkirche von Muri als einzigartiges Kulturdenkmal, das nun seit über 300 Jahren weit über Muri hinausstrahlt. Es ist und bleibt das Verdienst von Plazidus Zurlauben, hier ein Denkmal von internationaler Bedeutung geschaffen zu haben.



Wappen über dem östlichen Bogenscheitel im Oktogon.



Messgewand von Plazidus Zurlauben, Ausschnitt. Sammlung Benediktinerkollegium Sarnen.

Der Körper in Rheinau, das Herz in Muri

Martin Allemann

Wie Josef Kunz in seinem Artikel zum 300. Todestag von Plazidus Zurlauben erwähnt, ist Fürstabt Plazidus Zurlauben im Schloss Sandegg gestorben. Sein Grab fand er in Rheinau, sein Herz ruht aber in Muri.¹

Das Herz in Muri

Im August 1723 begab sich der Abt mit seinem Sekretär [P. Benedikt Studer] zur Erholung nach Klingenberg und später nach Sandegg. Unerwartet ergriff ihn dort ein hitziges Fieber, an dem er am 14. September 1723 starb. Hier wurden der Leichnam einbalsamiert und seine Eingeweide beigesezt. Anschliessend wurde der Leichnam nach Rheinau überführt. In Rheinau wurde der erste Gottesdienst für den Verstorbenen gehalten. Sein Grab fand er in der Klosterkirche Rheinau, im südlichen Querschiff, im «Benediktchor». Auf seinem Epitaph in Rheinau stehen die Worte:

- 1 Martin Allemann: Zur Sekundiz von Plazidus Zurlauben. In: Unsere Heimat. Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt, 87. Jahrgang, 2020, S. 51 ff.
- 2 1750, S. 717 f.; Mitteilung von P. Rupert Amschwand an den Autor, 1980.
- 3 Gerold I. (1598–1607) und Gerold II. (1649–1735), Bruder von Plazidus.
- 4 Neffe der beiden Zurlaubenäbte, Konventuale in Rheinau.
- 5 Unter dem Stifterdenkmal.
- 6 Bleib stehen, Wanderer, und gedenke freundlich des Herzens des erleuchteten und ehrwürdigen Herrn Herrn Plazidus Zurlauben, des ersten Fürsten des Heiligen Römischen Reiches. Gestorben den 14. September 1723. Der erste nach den erleuchteten Stiftern. Er ruhe in Frieden.
- 7 Das Herz des ehrwürdigsten und durchlauchttesten Abtes, Herrn Herrn Plazidus, des ersten Fürsten des Heiligen Römischen Reiches, gestorben am 14. September 1723.

ME
EXPECTANT IUSTI
DONEC
RETRIBUAS Z
PSALMO 44 VERS ULTO

D. O. M.
ET
IMMORTALI MEMORIÆ
ILLmi AC REVmi DÑID PLACIDI ZURLAUBEN
L•B•DE THURN ET GESTELLENBURG
ABBATIS MURENSIS
PRIMI S.R.I. PRINCIPIS
PRIMARII POST FUNDATORES MURORUM
RESTAURATORIS
SACERDOTIS IUBILÆI
QUI
ANNO AETATVS 78. PROFESS. 60. PRESBYTERATUS 54
REGIMINIS 40. PARTÆ SALUTIS 1723
14. SEPTEMBRIS IN ARCE SUA SANDEGG
MORTIS INGRESSUS ARENAM
RAPTUS EST
QUONIAM PLACITA ERAT DEO ANIMA ILLIUS
CORDE MURIS, CORPORE RHENOVIO LEGATIS
SICCINE SEPARAT AMARA MORS
IMO CONIUNXIT ARCTIUS
FRATREM FRATRI GERMANO
GEROLDO NOMINIS ET STEMMATIS SECUNDO,
ABBATI RHENOVII. SACERDOTI IUBILÆO
QUI ISTHOC PIAE RECORDATIONIS MONUMENTUM
FRATRI OPTIMO MÆSTISSIMUS POSUIT
UT QUI IN VITA SUA DILEXERUNT SE
IN MORTE NON SINT SERA RATII
VIATOR UTRIQUE BENE PRECARE
AMEN

P. Leodegar Mayer schreibt in seinen Annales² «Der Abt von Rheinau, Bruder des Abtes Plazidus, riet, den Leib in Rheinau beizusetzen und nur das Herz nach Muri zu bringen. Die Beisetzung in Rheinau erfolgte am 18. September zwischen zwei Zurlauben-Äbten.³ P. Subprior [Benedikt Studer] und P. Fintan [Guntlin], die bei der Beisetzung anwesend waren, brachten das Herz nach Muri. Das Herz war in einem Silbergefäss eingeschlossen, das in einer Bleikapsel verschlossen war. Die Patres waren von Abt Gerold [II.] Zurlauben und P. Augustin Zurlauben⁴ begleitet. Am 19. September war in Muri Requiem, dann Beisetzung der Herzkapsel in der Nähe des Grablegungsaltars beim Pfeiler⁵. Die Grabplatte trägt die Inschrift: «Sta, viator, et cordiali voto / loquere ad Cor Illmi ac Revermo / D. D. Placidi Zurlauben primarii / S. R. I. Princeps defuncti XIV. Sept. / MDCCXXIII / Primari post Fundatores Ampliatoris / R. I. P.»⁶

Plazidus' Testament

«Geliebteste Mitbrüder, habe ich einen von euch beleidigt, in Worten oder Werken, so verzeihet mir um des Leidens unseres



Epitaph für Fürstabt Plazidus Zurlauben in der Klosterkirche Rheinau, das vom 18. Oktober bis 1. Dezember 1723 von den Stuckateuren Pontian Guggel und Michel Schnell von Wessobrunn erstellt wurde. Hans Martin Lampardt aus Tingen fasste es farbig. Die Grabplatte schuf Bartle Neücham von Rheinau.

Foto: Martin Allemann

Herrn Jesu Christi willen. Ich habe gearbeitet nicht für mich, sondern für das mir anvertraute Kloster; wenn gut, so sei Gott dafür gepriesen, der allen im Überfluss mitteilt; wenn schlecht, so erbarme Du Dich meiner, o Gott, nach Deiner übergrossen Barmherzigkeit! Betet für den Sünder Placidus, der einmal euer unwürdiger Abt war! Habt ihr alles getan, was euch befohlen war, so sagte: Wir sind unnütze Knechte, wie auch ich gewesen! Fr. Placidus, abbas indignus.»



Geöffnete Gruft mit dem Herzen von Fürstabt Plazidus Zurlauben. Aufnahme 1953, Sammlung Murensia, Faszikel Treu.



Stein auf der Herzgruft von Plazidus Zurlauben mit Inschrift «COR REVER. D. D. Placidi Abb. Nos. Primi S. R. I. Prin. Def. Die XIV. SEPT. Ao MDCCXXIII». ⁷ Die ursprüngliche Herz-Grabplatte ist nicht mehr erhalten. Aufnahme 1953, Sammlung Murensia, Faszikel Treu.

Hier finden Sie weitere Informationen

Vereinigung der Freunde der Klosterkirche Muri
www.klostermuri.ch

Benediktinerabtei Muri-Gries
www.muri-gries.it

Geschichte Kloster Muri
www.geschichte.kloster-muri.ch

Murikultur
www.murikultur.ch

Benediktinerkollegium Sarnen
www.benediktiner-kollegium.ch

Tätigkeit der Altarbauer und Fassmaler der Klosterkirche in der Horbenkapelle

Michael Kaufmann

Um 1744 holte Fürstabt Gerold I. Haimb den Hofschreiner Matthäus Baisch und den Fassmaler Nicolaus Spiegel, beide aus Messkirch, mit ins Boot, um die neue Rokoko-Ausstattung der Klosterkirche zu schaffen.

In dieser Zeit wurde Baisch ebenfalls für den Altar in der Horbenkapelle verdingt. Stilistisch betrachtet dürfte das Werk auf dem Horben noch in die Anfangszeit des Schaffens des Altarbauers in der Umgebung Muri fallen. In

einer Zeit, wo sich die Stilformen rasant entwickelten, fehlen hier noch ausgebildete Rocailles und das in den späteren Phasen in Muri regelrecht tiefende «Tropfsteinwerk». Hingegen sind die charakteristischen Gitterwerke der Régence (Stilepoche zwischen Barock und Rokoko) allgegenwärtig.

Auf den ersten Blick können bei der Farbfassung des Altares keine Parallelen zu den farbigen Marmorierungen in der Klosterkirche



Detail Altaraufbau Horben während der Freilegung.



Gesamtansicht: Altar in der Horbenkapelle mit schwarzer Überfassung vor der Restaurierung 2023.



Als Vergleich: Petrusaltar in der Klosterkirche, Säulenpartie und Rahmen Hauptblatt mit gewissen Ähnlichkeiten.



Detail Altaraufbau Horben nach der Freilegung, ein Schlussfirnis fehlt hier noch.



Detail Marmorierung in der Klosterkirche Muri, hier als Beispiel beim Marienaltar.

festgestellt werden. Genauere Untersuchungen haben dann jedoch gezeigt, dass unter der schwarzen Fassung, die für Muri typischen, frischen Blau- und Rottöne grossmehheitlich noch vorhanden sind.

Während in Muri die Verfärbungen der Marmorierungen vor der Restaurierung auf eine Verbräunung der Firnisse und Polituren zurückzuführen waren, wurde der Altar auf dem Horben bei früheren «Restaurierungen» schlichtweg übermalt.

Bei der laufenden Restaurierung des Altares wurde die historische Malschicht nun wieder freigelegt. Die Marmorierung auf dem Horben ist im Vergleich zu Muri eher schlichter gehalten, gewisse Übereinstimmungen zu Muri sind jedoch nicht von der Hand zu weisen.

Nach Abschluss der Arbeiten darf also im Horben erneut ein Werk der in Muri tätigen Meister bestaunt werden.

Literatur: Georg Germann, Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau, Band V, der Bezirk Muri, Birkhäuser Basel 1967

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe

Martin Allemann, Vizepräsident der Vereinigung Freunde der Klosterkirche, Redaktor der Posaune und Geschäftsführer der Stiftung «Geschichte Kloster Muri»

Elena Eichenberger, Mitarbeiterin der Stiftung Murikultur

Irène Haas, Protokollführerin der Vereinigung Freunde der Klosterkirche

Heidi Holdener, Geschäftsführerin der Stiftung Murikultur

Michael Kaufmann, Atelier Kaufmann GmbH, Konservierung und Restaurierung, Muri

Dr. Josef Kunz, Historiker und Archivar der Kirchgemeinde Muri

Johannes Strobl, Kirchenmusiker der Pfarrei Muri

Abt Peter Stuefer, Kloster Muri-Gries

Splitter aus der Klostersgeschichte

Schon vor 550 Jahren, 1473, spielte das Wetter in der Schweiz «verrückt». So schrieb P. Anselm Weissenbach in seiner Chronik: Alle Aussaaten waren in diesem Jahr frühreif. Im Februar blühten überall die Bäume, Ende Juni waren die Trauben reif, vor dem Johannistag (24. Juni) war die Getreideernte eingebracht. Die Hitze war übrigens überall

so gross, dass an einigen Orten die Wälder anfangen zu brennen. Im Oktober blühten die Bäume zum zweiten Mal. Am Martinstag (11. November) waren die Kirschchen wieder reif. Die anderen Früchte gelangten nicht mehr zur Reife.

Aus: Anselm Weissenbach, Annales Monasterii Murensis, 1027–1693, S. 439, übersetzt von Bruno Marti, Abtwil.

«Veneto – storia, cultura e vino»



Bei strahlendem Wetter und gut gelaunt gingen 26 Reisefreundinnen und Reisefreunde mit auf die erste Ausgabe der 12. Reise unserer Vereinigung. Reisemarschall Peter Hochuli führte die muntere Gruppe ins Veneto, wo Verona, Padua und Mantua mit ihren unzähligen Kulturdenkmälern Stationen waren. Zwei Weindegustationen und hervorragende Essen in typischen Veroneser Lokalen rundeten die Genussreise ab.

Im Frühjahr folgt die zweite Ausgabe. Über diese Reise wird dann in der Posaune 2024 ein ausführlicherer Bericht folgen.

Von Claudio Monteverdis langen Jahren an San Marco zum Schwanengesang des greisen Heinrich Schütz

Musik in der Klosterkirche Muri 2024

Johannes Strobl

Im frühen Druck von 1610, bestehend aus der schlichten «Missa in illo tempore» und der monumentalen «Marienvesper», stellt sich Claudio Monteverdi seinen Zeitgenossen als Komponist vor, der sowohl im alten als auch im neuen Stil exemplarische Kirchenmusik zu schreiben imstande ist. Ob diese Papst Paul V. gewidmete Publikation, mit der sich Monteverdi für eine Anstellung in Rom zu empfehlen suchte, in seiner späteren musikalischen Praxis eine Rolle gespielt hat, ist nicht belegt. Die 1640/41 veröffentlichte «Selva

morale e spirituale» hingegen steht in konkretem Zusammenhang mit Monteverdis langjähriger Tätigkeit als «Maestro di Cappella della Serenissima Republica di Venetia». Die Werke, die er für diese letzte zu seinen Lebzeiten gedruckte Sammlung auswählt, gelten als Quintessenz seines liturgischen Komponierens für die Basilica San Marco. Wir finden hier eine vierstimmige «Messa da cappella», aber auch Vertonungen einzelner Ordinariussätze, alle wichtigen Vesperpsalmen und Hymnen, viele davon in zwei bis drei Versionen für sehr grosse

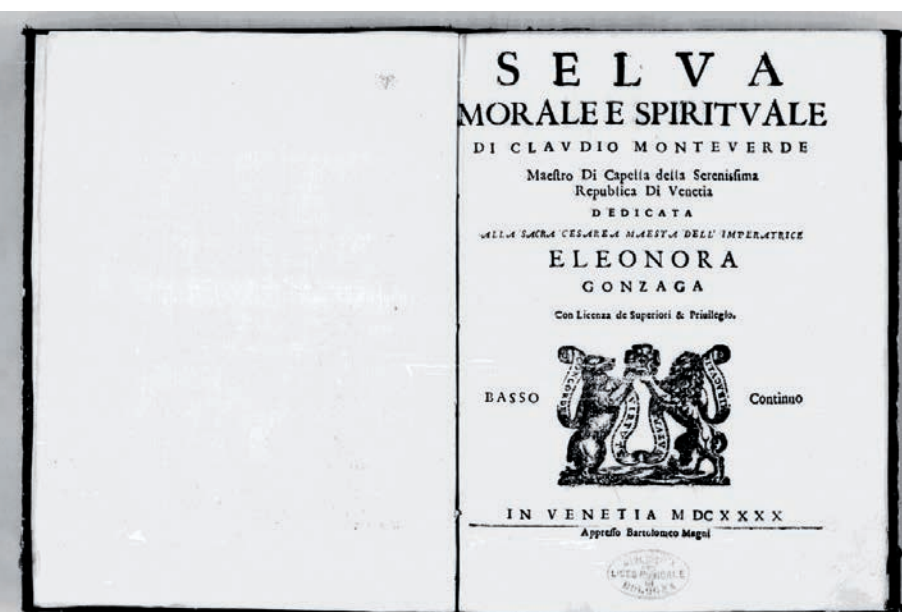
bis ganz kleine Besetzungen, und sogar einige Madrigale.

Musik von vier Emporen als Patronatskonzert 2024 der Vereinigung Freunde der Klosterkirche Muri

Nachdem in den letzten Jahren immer wieder vereinzelt Musik aus dieser berühmten Sammlung in der Klosterkirche Muri erklungen ist, stellen die Cappella Murensis und das Ensemble Les Cornets Noirs am Sonntag, 16. Juni 2024 Monteverdis «Selva morale e spirituale» in den Mittelpunkt eines Programms, das sich an der Struktur des Vespersgottesdienstes orientiert. Dabei wechseln nach dem Vorbild von 1610 vielstimmige Psalmen und solistisch besetzte Motetten einander ab. Sonaten des ebenfalls in Venedig tätigen Komponisten Massimiliano Neri setzen einen instrumentalen Kontrapunkt. Wie bereits an der letzten Jahresversammlung angekündigt, wird diese nächste «Musik von vier Emporen» als erste grosse Veranstaltung der Musik in der Klosterkirche Muri 2024 unter dem besonderen Patronat der Vereinigung Freunde der Klosterkirche Muri stehen.

Oratorium vom Wiener Habsburger Hof

Die Tatsache, dass Eleonora Gonzaga von Mantua, die Witwe Kaiser Ferdinands II., am Titelblatt als Widmungsträgerin von Monteverdis «Selva morale e spi-



Claudio Monteverdi, *Selva morale e spirituale*, Titelblatt des Basso-continuo-Stimmbuchs mit Widmung.

rituale» genannt wird und Neri seine «Sonate da sonarsi con varij stromenti» ihrem Stiefsohn Kaiser Ferdinand III. zugeeignet hat, bildet eine schöne Brücke zum zweiten herausragenden Konzert der Musik in der Klosterkirche Muri 2024, das an den Wiener Habsburger Hof des frühen 18. Jahrhunderts führt. Unter der Leitung von Christoph Anzböck wird in der Klosterkirche Muri die erste Wiederaufführung des Oratoriums «Il Trionfo della Grazia, overo La Conversione di Maddalena» von Antonio Maria Bononcini stattfinden.

Im Mittelpunkt dieses Werks, das Bononcini 1707 für die Kapelle Kaiser Josephs I. schuf, steht Maria Magdalena – allgegenwärtig auch in der bildenden Kunst der Zeit aufgrund ihrer Gleichsetzung mit der fusswaschenden Sünderin des Lukasevangeliums. An ihre Seite treten die allegorischen Figuren der Jugend und der Reue. Die Partitur stellt höchste Anforderungen an die Virtuosität und Ausdruckskraft der drei Gesangssolisten, besticht aber auch in der reichhaltigen Instrumentierung des Ensembles, das weit mehr als nur eine begleitende Funktion innehat. Soloinstrumente wie Chalumeau, Traversiere, Bassone, Gamben, Violinen und Violoncelli stehen in intensivem Dialog mit den Gesangsstimmen und sorgen für überraschende Klangfarben. So fesselt Bononcini das Publikum durch die kunstvolle Darstellung der emotionalen Tiefe des Librettos vom ersten bis zum letzten Ton. Christoph Anzböck selbst hat das faszinierende Werk in den Beständen der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien entdeckt und wird es mit seinem Ensemble Il Fuoco eterno am Sonntag, 30. Juni 2024 in der Klosterkirche Muri zur Aufführung bringen.

Festival Muri Barock

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass unser Publikum konzentrierte musikalische Angebote besonders schätzt. So fassen wir die zehn Konzerte, die

vom 23. bis 25. August 2024 im Oktogon, im Hochchor und im Kreuzgang der Klosterkirche Muri stattfinden, unter dem Titel «Festival Muri Barock» zusammen. Im Gegensatz zu den gross besetzten Programmen vor der Sommerpause treten hier kleinere Ensembles und Solisten auf und lassen das Publikum ein Wochenende lang Barockmusik in unterschiedlichsten Facetten erleben.

Rossi und Weckmann

Das Festival Muri Barock eröffnen wird das Ensemble Profeti della quinta unter der Leitung von Elam Rotem mit einem Porträt des jüdischen Geigers und Komponisten Salomone Rossi, der im frühen 17. Jahrhundert am Hof von Mantua tätig war und mit seinen Vertonungen hebräischer Texte und Gebete als singuläre Gestalt der Musik des Frühbarocks gilt. Als Kontrapunkt dazu erklingen Werke von Elam Rotem, der sich den Stil Rossis zu eigen gemacht hat und darin zu sehr persönlichem Ausdruck findet. Ein zweites Konzert mit Vokalmusik führt ins protestantische Hamburg: Heute vor allem als Komponist von Or-

gelwerken bekannt, zählt Matthias Weckmann in seinem gesamten Wirken und Schaffen zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der hanseatischen Musikkultur. Im Mittelpunkt des Programms, mit dem das Ensemble Voces suaves die Musik Weckmanns genau 350 Jahre nach dessen Tod in den Fokus rückt, stehen die expressiven geistlichen Konzerte, in denen Weckmann die Kunst seines Lehrers und Förderers Heinrich Schütz aufgreift und weiterentwickelt.

Biber und Sainte-Colombe

Katholischen Hintergrund wiederum haben die sogenannten Mysteriensonaten für Violine und Basso continuo von Heinrich Ignaz Franz Biber. Komponiert als Meditationen über die 15 Geheimnisse des Rosenkranzes in 15 verschiedenen Stimmungen der Geige und Bibers Dienstherrn, dem Salzburger Fürsterzbischof Maximilian Gandolph Graf von Kuenburg, einem grossen Marienverehrer, gewidmet, bilden sie ein faszinierendes zyklisches Werk, dem als Abschluss eine Passacaglia für Violine solo folgt. Begleitet von ihrem Ensemble Gli



Heinrich Ignaz Franz Biber, erste Mysterien-sonate, Beginn der Partitur mit Medaillon «Maria Verkündigung».

Incogniti wird Amandine Beyer die Sonaten zum freudenreichen, zum schmerzhaften und zum glorreichen Rosenkranz sowie die «Schutzengel-Passacaglia» integral im Hochchor der Klosterkirche Muri zur Aufführung bringen.

Ein Zeitgenosse Bibers in Frankreich war der berühmte Sieur de Sainte-Colombe, der als Erfinder der siebten Saite der französischen Bassgamba gilt und in seinen «Concerts à deux violes égales» diese Erweiterung des Stimmumfangs um eine Quarte in die Tiefe mit geradezu experimentierfreudiger Neugier auslotet. Das Ensemble Les Cordes Résonantes aus Berlin hat sich dieser höchst charmanten Musik verschrieben und wird in der Besetzung von zwei Gamben und Theorbe dem Publikum auch Sainte-Colombes berühmtesten Schüler Marin Marais vorstellen.

Paris und Berlin

Im 18. Jahrhundert versuchte ganz Europa, den Luxus und die Extravaganz des französischen Hofes nachzuahmen. Der preussische König Friedrich II. liess mit Sanssouci in Potsdam ein Schloss im Stile Versailles bauen und suchte wie Louis XV. in seiner Hofkapelle die berühmtesten Musiker seiner Zeit zu beschäftigen. Die französische Königin Marie-Antoinette spielte selbst die Harfe und machte diese zum Modeinstrument der Gesellschaft. Auch diesem Trend musste die Berliner Hofkapelle folgen. Mit virtuos wetteifernder Kammermusik aus der Zeit der Aufklärung zeichnet das Ensemble Société Lunaire unter der Leitung des Harfenisten Maximilian Ehrhardt ein klingendes Bild der künstlerischen Rivalität zwischen Paris und Berlin.

Harfe und Laute

Tasteninstrumente, Lauteninstrumente und Harfe werden in Renaissance und Barock stets in einem Atemzug genannt. Gemeinsam ist ihnen sowohl, dass

sie häufig als Begleitinstrumente im Ensemble eingesetzt werden, aber auch, dass sie solistisch in Erscheinung treten können – was wir in der Klosterkirche Muri regelmässig in Orgelkonzerten erleben. Das Festival Muri Barock lenkt nun den Fokus auf die Harfe und die Laute. Im 18. Jahrhundert war Harfenmusik aus Wales auch in London sehr beliebt. Auf einer landestypischen Tripelharfe spielt Maximilian Ehrhardt Musik aus verschiedenen Sammlungen dieser Zeit, die Variationen auf Volkslieder ebenso enthalten wie Arrangements berühmter Kompositionen. Orí Harmelin, Lautenist der Ensembles Profeti della quinta und Voces suaves, geht in seinem Soloprogramm «Neshima – Atem» der Kunst der Intavolierung von Vokalwerken, aber auch der Improvisation über bekannte Harmoniemodelle der Zeit um 1700 nach.

Les Cornets Noirs in Originalbesetzung

Der Abschluss des Festivals Muri Barock gehört dem Ensemble Les Cornets Noirs, und zwar für einmal nicht in grosser Besetzung von den Emporen, sondern zu ebener Erde im Oktogon in der Kammermusikformation, zu der Frithjof Smith und Gebhard David (Zink), Amandine Beyer und Cosimo Stawiarski (Violine), Patrick Sepec (Violoncello) und Johannes Strobl (Orgel) vor gut 25 Jahren an der Schola Cantorum Basiliensis zusammengefunden haben. Das Programm mit italienischer und deutscher Musik des frühen 17. Jahrhunderts besteht aus lauter Lieblingsstücken, die das Ensemble auf diesem langen gemeinsamen künstlerischen Weg gesammelt hat und mit dem Publikum der Musik in der Klosterkirche Muri teilen möchte.

Schwanengesang zum Ausklang der Saison

Es ist überliefert, dass Heinrich Schütz selbst die grossangelegte Vertonung des Psalms 119, mit

der er, bereits weit über 80 Jahre alt, sein Schaffen beschliesst, als seinen «Schwanengesang» bezeichnet hat. Darin fasst er den längsten Psalmtext des Alten Testaments, der für ihn auch eine besondere persönliche Bedeutung hatte, in elf umfangreiche doppelchörige Motetten. Als Anhang folgen zwei kürzere Sätze, ein Psalm 100 und ein Deutsches Magnificat. In diesem Alterswerk gelingt Schütz eine besonders eindrucksvolle Verbindung von Kontrapunkt und Rhetorik, und er zeigt sich auf dem Höhepunkt seiner künstlerischen Aussagekraft. Es ist schon lange mein Wunsch, mit der Cappella Murensis dieses gewichtige Werk von Heinrich Schütz zu erarbeiten und zur Aufführung zu bringen. In schöner Übereinstimmung mit dem späten Monteverdi zum Saisonbeginn scheint dafür zum Ausklang der Saison am Sonntag, 8. September 2024 der rechte Zeitpunkt gekommen.

Gesamtprogramm ab Dezember

Diese vier Höhepunkte der Saison 2024, die ich sehr gern hier in der «Posaune» erstmals näher vorstelle, sind wie immer eingebettet in eine Reihe von Orgelkonzerten sowie die feierlichen Gottesdienste am Pfingstsonntag und am Leontiusfest, die unter der musikalischen Leitung von Christoph Anzböck stehen. Mitte Dezember wird das Gesamtprogramm der Musik in der Klosterkirche Muri 2024 auf www.murikultur.ch veröffentlicht. Ich freue mich, wenn sich auch in der kommenden Saison viele Freundinnen und Freunde der Klosterkirche Muri persönlich davon überzeugen, dass der grosszügige Jahresbeitrag der Vereinigung an die Musik in der Klosterkirche Muri in rechtem Sinne eingesetzt wird.

2027 – tausend Jahre Kloster Muri

Das Jubiläum wirft seine Strahlen voraus

Martin Allemann

Die Stiftung «Geschichte Kloster Muri»

Bereits seit 2011 besteht die Stiftung «Geschichte Kloster Muri», die sich zur Aufgabe gemacht hat, die Geschichte des tausendjährigen Klosters neu aufzuarbeiten.

In den ersten zehn Jahren wurden die Grundlagen geschaffen: Die Archive in Aarau, Muri-Gries, Sarnen und Hermetschwil wurden gesichtet und durch Historikerinnen und Historiker aufgearbeitet und für die Geschichtsschreibung vorbereitet.

Doch wurde nicht nur aufgeräumt, sondern bereits geschrieben. Im Auftrag der Stiftung entstanden bisher fünf grosse Forschungsarbeiten, mehrheitlich als Dissertationen, über spezielle Gebiete der Klostergeschichte. Zusätzlich erschienen bisher neun Themenhefte unter dem Namen «Murensia». Die Reihe wird bis zum Erscheinen der «grossen» Geschichte fortgesetzt. Auch wurde die Kommunikation verstärkt: In regelmässigen Abständen erscheinen nun Blogs auf der Homepage der Stiftung (www.geschichte.kloster-muri.ch).

Seit zwei Jahren arbeiten nun rund 30 Fachleute aus der Schweiz und dem Südtirol an der Geschichtsschreibung und können auf geordnete und erschlossene Archive zurückgreifen. Sie liefern ihre Arbeiten jeweils der Projektleitung ab. Anschliessend werden sie durch ein Fachgremium beurteilt. Als nächsten Schritt steht die Bebilderung an. Die vier Geschichtsbände werden 2027 als Gesamtwerk erscheinen.



Der Stiftungsrat hat zudem einem renommierten Unternehmen den Auftrag erteilt, einen Film über die Standorte Muri, Muri-Gries, Sarnen, Hermetschwil und Habsthal zu erstellen. Im Film soll nicht nur das «jetzt» gezeigt, sondern der Fokus soll auch auf die Zukunft der Klöster gerichtet werden. Die Premiere ist im Rahmen des Jubiläumsjahres geplant.

Verein «Gedenkjahr 1000 Jahre Kloster Muri»

Zum Klosterjubiläum soll nicht nur die Geschichte neu aufgearbeitet werden, sondern es soll auch ein Festjahr sein. Um dieses vorzubereiten haben sich die Einwohner- und die katholische Kirchgemeinde, das Kloster Muri-Gries, die Vereinigung der Freunde der Klosterkirche, die Stiftung Murikultur, der Verein pflegimuri und die Stiftung Dr. Franz Käppeli zusammenschlossen und vor zwei Jahren

einen Verein gegründet. Im letzten Jahr wurde ein Grobkonzept für die Festlichkeiten erstellt, das nun verfeinert werden soll.

Von Seiten des Kantons Aargau wurde das Jahr 2027 zum «Klosterjahr» ausgerufen, da nicht nur Muri seine 1000 Jahre, sondern auch das Kloster Wettingen sein 800-jähriges Bestehen feiern kann. Darum arbeiten Muri, Wettingen und der Kanton zwar eng zusammen, doch wird jeder Ort sein eigenes Festjahr veranstalten. Ein solch grosser Anlass verlangt nach Kräften, die alle Ideen bündeln, zusammenführen, beurteilen und dann auch umsetzen. Der Vereinsvorstand hat nun Tobias Holzer als Projektleiter berufen. Er hat seine Tätigkeit am 1. Oktober mit einem reduzierten Pensum, das dem jeweiligen Projektstand angepasst werden wird, aufgenommen.

Sie dürfen sich schon heute auf ein wunderbares Festjahr 2027 freuen!

Generalversammlung

der Vereinigung Freunde der Klosterkirche Muri

Irène Haas

Am 2. September 2023 fand die jährliche Generalversammlung der Freunde der Klosterkirche im Festsaal der Klosteranlage in Muri statt. 63 Personen folgten der Einladung des Vorstandes. Vor der Jahresversammlung wurde eine Messe in der Klosterkirche auch im Gedenken an die verstorbenen Mitglieder gefeiert.

Nach der Genehmigung des letztjährigen Protokolls der Jahresversammlung vom 15. Oktober 2022 präsentierte Peter Hochuli, Präsident des Vereins, den Jahresbericht und erläuterte das Tätigkeitsprogramm 2024.

Auch im nächsten Jahr wird es eine gute Mischung zwischen Ensemblekonzerten, Gottesdiensten und Orgelkonzerten geben. Kirchenmusiker Johannes Strobl machte besonders auf das Patronatskonzert vom 16. Juni 2024 (Claudio Monteverdi «Selva mo-

rale e spirituale», Venedig 1641) aufmerksam und bedankte sich herzlich bei den Freundinnen und Freunden der Klosterkirche, die die Musik in der Klosterkirche jedes Jahr mit einem namhaften Beitrag unterstützen.

Die Vereinigung Freunde der Klosterkirche wird sich auch im Verein «Gedenkjahr 2027 – 1000 Jahre Kloster Muri» einbringen. Die Diskussionen und Vorbereitungen sind im vollen Gange. Das Vorstandsmitglied der Freunde der Klosterkirche und Präsident der katholischen Kirchenpflege, Thomas Kron, ist Teil des Führungsgremiums.

Im Anschluss erläuterte Josef Galliker die Rechnung 2022 und der Präsident präsentierte das Budget und die Projektbeiträge. Alles wurde von den Mitgliedern einstimmig angenommen. Josef Galliker leistete auch dieses Jahr eine hervorragend gute Arbeit,

wofür ihm auch an dieser Stelle ein grosser Dank gebührt.

Die Freunde der Klosterkirche bedanken sich besonders für die Verkaufsmöglichkeit der beliebten «Orgelpfeifen» in der Benediktinerdose (Gottlieberrüppen) bei den drei Verkaufsstellen, der Bäckerei Kreyenbühl, dem Feinkostgeschäft «Genuss und Vielfalt» und bei Muri Info.

Pater Benedikt Staubli berichtete zum Abschluss der diesjährigen Jahresversammlung aus dem Konvent und übermittelte beste Grüsse von Prior Peter Stuefer aus dem Kloster Muri-Gries. Er hob hervor, dass Gäste sowohl in Sarnen als auch in Muri-Gries jederzeit herzlich willkommen seien.

Nach dem Schlusswort und dem Dank durch Peter Hochuli waren alle Anwesenden zu einem Apéro und zum gemütlichen Gedankenaustausch eingeladen.

Aufgaben des Abtes

Die klösterliche Gemeinschaft von Muri-Gries lebt nach der Mönchsregel, die im 5. Jahrhundert von Benedikt von Nursia geschrieben wurde. Benediktinische Mönche leben in einer Gemeinschaft unter Regel und Abt. Der Abt nimmt in der Gemeinschaft die Stelle Christi ein und ist der Letztverantwortliche für das geistliche und wirtschaftliche Gedeihen des Klosters. Seine primäre Leitungsaufgabe erfüllt er aber immer in Gemeinsamkeit der Mitbrüder und begrenzt im Rahmen des Evangeliums und der Regel. In unserer Zeit ergeben sich für unser Kloster folgende Aufgaben des Abtes:

- Der Abt des Klosters führt die Klostergemeinschaft und ist charismatischer Vater der Mönche. Er prägt durch geistliche Impulse und Vorbild die klösterliche Gemeinschaft.

- Der Abt vertritt als Repräsentant das Kloster Muri-Gries nach aussen gegenüber der Gesamtkirche, dem Staat und der Öffentlichkeit.

- Der Abt ist für die wirtschaftliche Führung des Klosters zuständig und ist der Zeichnungsberechtigte für alle wirtschaftlichen Vorgänge und rechtliche Belange.

- Der Abt von Muri-Gries ist Mitglied der Schweizerischen Benediktinerkongregation, zu der die Klöster Einsiedeln, Disentis, Engelberg, Mariastein, Fischingen und Marienberg im Vinschgau gehören.

- Der Abt hält den persönlichen Kontakt zu den anderen Tiroler Klöstern wie Marienberg, Neustift, Stams, Wilten und St. Georgenberg.

Ausstellungen

in den Museen von Murikultur

Heidi Holdener, Elena Eichenberger



MUSEUM KLOSTER MURI

Von Söldnern, Geld und Macht – Aus der Familiengeschichte des Abtes Zurlauben

10. September bis 12. November 2023 sowie 23. Januar bis 21. April 2024

Vor 300 Jahren ist Plazidus Zurlauben, Abt in Muri von 1684 bis 1723, gestorben. Er gilt als grosser Bauherr, bekam den Fürstentitel verliehen und hielt dementsprechend Hof. Er hinterliess einen reichen Klosterbetrieb und half seiner Schwester, Äbtissin im Kloster Mariazell-Wurmsbach, aus grösster finanzieller Not. Die Sonderausstellung, realisiert als Audiorundgang, eröffnet einen Blick hinter die Fassade der umtriebigen Familie Zurlauben. 20 Figuren erzählen im und um das Kloster Muri Geschichten über den bestens vernetzten Murianer Abt. Die Ausstellung wird von Thomas Frei kuratiert.

Advent! Advent! – Weihnachtsausstellung

26. November 2023 bis 7. Januar 2024

Die Ausstellungsreihe «Wunderbare Weihnachtsbräuche aus aller Welt» im Museum Kloster Muri widmet sich dieses Jahr den Adventsbräuchen. Die Ausstellung vereint einzigartige Exponate aus der Lenzburger Privatsammlung von Evelyne Gasser. Zu entdecken sind historische Märchen-Adventskalender aus dem hohen Norden, Weihnachts- und Samichläuse aus aller Welt und eine hochbarocke Griner-Krippe aus dem Tirol. Mit einer floralen Interpretation des im 19. Jahrhundert aufkommenden Adventskranzes der Meisterfloristin Myrta Frohofer setzt die Ausstellung einen zeitgenössischen Akzent. Mit einer Auswahl von Iffelen der St. Nikolausengesellschaft Küsnacht am Rigi beleuchtet die Ausstellung nicht zuletzt auch eine rein urschweizerische Adventstradition, die des Küsnachter Klausjagens. Kurator der Ausstellung ist Dr. Rudolf Velhagen.

Eröffnung der Ausstellung:
Sonntag, 26. November 2023,
16.00 Uhr



SINGISEN FORUM

Vorschau auf 2024
im Singisen Forum

VENUS VON MURI – Eine Spurensuche

27. April bis 3. November 2024

Im 2024 – im Jahr 997 der bald 1000-jährigen Klostersgeschichte – steht Muri ganz im Zeichen der Venus. Das Prinzip Venus wird zur Quelle der Inspiration, regt an zu einer vielfältigen Auseinandersetzung mit dem Frausein in Geschichte und Gegenwart und mit direktem Bezug zum Ort Muri. Auf die Spurensuche gehen zum einen die bereits gesetzten Künstlerinnen Michaela Allemann, Brigitt Bürgi, Marilyn Brun, Klodin Erb, Pearlie Frisch, Sara Masüger, Victorine Müller sowie Ana Vujic, zum anderen soll VENUS VON MURI auch ein offenes Kunstprojekt sein. Zur Teilnahme eingeladen sind Künstlerinnen und Künstler und darüber hinaus alle Menschen, die sich mit Muri verbunden fühlen und bereit sind, in kreativer, lustvoller, ernsthafter und spielerischer Weise VENUS VON MURI aufzuspüren. Die Ausstellung wird von Brigitt Bürgi und Peter Fischer verantwortet.

Vorstand und Ressorts

Vertreter des Klosters Muri-Gries

P. Beda Szukics, Muri-Gries

P. Benedikt Staubli, Sarnen

Peter Hochuli, Präsident

Gesamtleitung, Reisemarschall

Stiftungsrat Stiftung Geschichte Kloster Muri

Martin Allemann, Vizepräsident

Posaune und historische Schriften

Vertreter in der Arbeitsgruppe Muri-Vision

Josef Galliker, Kassier

Mitgliederverzeichnis

Internet

Irène Haas, Protokollführerin

Materialbewirtschaftung

Urs Giger

Vertreter im Advisory Board Foundation Benedict

Vertreter im Verein Sakrallandschaften

Irène Hofstetter

Neumitglieder

Vertreterin im Verein Gedenkjahr Koster Muri

Thomas Kron

Vertreter der katholischen Kirchenpflege

PC- und Bankkonto

Für Mitglieder- und Gönnerbeiträge, allgemeine Spenden oder eine Trauerspende

PC-Konto Nr. 50-71039-5

IBAN: CH09 0900 0000 5007 1039 5

BIC: PFIHCH33XXX

Für Zahlungen aus dem Ausland: Postfinance 3030 Bern

Für Aussenrenovation der Klosterkirche

Raiffeisenbank Oberfreiamt, 5630 Muri

IBAN: CH69 8072 8000 0019 2811 8

SWIFT-Code (BIC): RAIFCH22728

PC-Konto 50-1914-7

Kontakt

Sekretariat der Vereinigung

Freunde der Klosterkirche Muri

Kirchbühlstrasse 10, 5630 Muri

sekretariat@klostermuri.ch

Veranstaltungen

Samstag, 11. November 2023

Martin, Patron des Klosters und der Klosterkirche

10.30 Uhr Benediktion von Abt Peter Stuefer in der Stiftspfarrkirche Muri-Gries

19.00 Uhr Patroziniumsgottesdienst mit Diakon Karl Scholz und Pfarreiseelsorgerin Jessica Zemp, musikalisch vom Kirchenchor mitgestaltet

Sonntag, 12. Mai 2024

Festtag des Katakombenheiligen Benedikt (jeweils am zweiten Sonntag im Mai).

19.30 Uhr Gottesdienst in der Klosterkirche.

Samstag, 31. August 2024

Jahresversammlung unserer Vereinigung

14.00 Uhr Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder unserer Vereinigung in der Klosterkirche.

15.00 Uhr Jahresversammlung im Dachsaal pflegimuri
Mitglieder erhalten dazu rechtzeitig eine Einladung

Montag, 8. April bis Freitag, 12. April 2024

Zweite Durchführung der 12. Vereinsreise ins Veneto

Die Reise ist ausgebucht

Sonntag, 16. Juni 2024

17.00 Uhr Musik in der Klosterkirche

Patronatskonzert der Freunde und Freundinnen

Montag, 11. November 2024

Martin, Patron des Klosters und der Klosterkirche

10.15 Uhr Martinifeier der Bezirksschule Muri

www.klostermuri.ch

Impressum

Muri – 29. Jahrgang

«Die Posaune» ist das Mitteilungsblatt der Vereinigung Freunde der Klosterkirche Muri

Redaktion:

Martin Allemann,
martinallemann@klosterkirchemuri.ch

Gestaltung und Layout: Heller Media AG, Muri

Druck: Schumacher Druckerei AG